

Der Jüdische Nationalfonds versucht, die Sumarins aus ihrem Haus zu vertreiben, in dem sie seit 30 Jahren leben - wenn die Annexion weitergeht, werden Tausende von palästinensischen Häusern in der Westbank als „verlassen“ erklärt

Tony Greensteins Blog 18.08.20

Das 1950 verabschiedete Gesetz über das Eigentum Abwesender (Absentee Property Law, APL¹) war das wichtigste Rechtsinstrument, mit dem Israel den dreiviertel Millionen Palästinensern, die aus Israel vertrieben wurden, sowie Tausenden Palästinensern, die weiterhin in Israel leben, das Land stahl.

¹ <https://www.adalah.org/en/law/view/538>

Der Verantwortliche für das Eigentums Abwesender [CAP] übernahm die Verwaltung dieses Landes ² und über 2 Millionen Dunams wurden an den Jüdischen Nationalfonds übergeben, eine parastaatliche Körperschaft, deren Verfassung festlegt, dass das von ihr kontrollierte Land ausschließlich Juden zugute kommt. Der JNF wurde in den Staat Israel mit dem JNF-Statusgesetz von 1953 eingegliedert.

² https://www.nrc.no/globalassets/pdf/legal-opinions/absentee_law_memo.pdf

Die juristische Verankerung des JNF (Jüdischer Nationalfonds) im Jahre 1953, ein Gesetz, der auch den Gesellschaftsvertrag (die Verfassung) des JNF festlegte, konnte nur eine Bedeutung haben. Der israelische Staat wollte die Politik der ethnischen Säuberung fortsetzen, aber so, dass seine Hände nicht als schmutzig wahrgenommen wurden.

Das Kriterium für die Übertragung von Land an den CAP (Verantwortlicher für das Eigentum Abwesender) war, dass der Eigentümer in einem „feindlichen“ Land ansässig war, d.h. in den umliegenden arabischen Ländern, in die die Flüchtlinge geflohen waren. Das APL sollte so lange gelten, wie in Israel der Ausnahmezustand andauerte. Tatsächlich besteht der Ausnahmezustand seit 1948 ununterbrochen, nicht weil es einen Notstand gibt, sondern weil die „Sicherheit“ in Israel ein guter Vorwand für die Beschlagnahme arabischen Landes ist.

Besonders empörend am APL war, dass sogar Palästinenser, die 1948 aus Sicherheitsgründen in ein eine Meile entferntes Nachbardorf geflohen waren, feststellen mussten, dass sie zu abwesenden-Anwesenden erklärt wurden, ein wahrhaft orwellscher Begriff. Sie waren sowohl präsent als auch abwesend, was es den „sozialistischen“ Kibbuzim ermöglichte, das Land zu übernehmen das sie von ihren arabischen Nachbarn immer begehrt hatten.

Natürlich wurden die Bestimmungen des Gesetzes über das Eigentum Abwesender - Absentee Property Law (APL) niemals auf Juden angewandt, da Israel ein jüdischer Staat ist und die jüdische Siedlung im Gesetz über den jüdischen Nationalstaat verankert ist.

1967 annektierte Israel mit der Eroberung Ost-Jerusalems auch die Westbank und wandte dort israelisches Recht an, einschließlich des APL. Praktisch der gesamte Grundbesitz in Ostjerusalem fiel daher an den CAP – Verwalter des Eigentums Abwesender (, da die Eigentümer und Bewohner nach

dem 15. Mai 1948 in einem „Feindesland“, nämlich Jordanien lebten, aber nun befand sich der Besitz in Israel.

Da eine Anwendung des APL (Gesetz über das Eigentum Abwesender) auf alle arabischen Bewohner effektiv eine erneute Vertreibung der Palästinenser bedeutet hätte, verabschiedete die Knesset 1970 das „Gesetz und Verwaltungsverfahrensgesetz“, um die in Jerusalem lebenden Menschen davon auszunehmen. Es galt jedoch nicht für Bewohner der Westbank, die Eigentum in Ostjerusalem hatten.

Ebenso galten die Bewohner von Ostjerusalem, die Eigentum in Westjerusalem besaßen, das schon immer zu Israel gehört hatte, im Hinblick auf dieses Eigentum weiterhin als abwesend. Israelis, die Eigentum in Ostjerusalem besaßen, das sie gezwungen worden waren aufzugeben, konnten nun jedoch Anspruch auf dieses Eigentum erheben. Hier sehen wir, wie das Gesetz eindeutig auf rassistische Weise funktioniert.

Kurz nach dem Krieg von 1967 wurde in den Regierungsversammlungen vom 22. November 1968 und 3. Februar 1969 beschlossen, das APL (Gesetz über das Eigentum Abwesender) nicht auf Ostjerusalem anzuwenden, außer im Fall von leer stehendem Eigentum. Man ging davon aus, dass im Gegensatz zu 1948, als die Palästinenser vertrieben wurden, die Situation in Ostjerusalem anders war und es keine Aussichten gab, die ursprünglichen Bewohner zum Verlassen zu „ermutigen“. Jerusalem stand zu sehr im Blickpunkt der Öffentlichkeit, als dass es dort Massenvertreibungen geben konnte.

Ab 1977 ermöglichte jedoch eine neue Entscheidung der israelischen Regierung die Beschlagnahme von fast allem Eigentum, das der breiteren Definition von „Eigentum Abwesender“ entsprach. Diese Entscheidung hatte sehr schwerwiegende Folgen für die Palästinenser in Ostjerusalem. In den 1980er Jahren begann ein beschleunigter Prozess der Übernahme von Eigentum durch Siedler.

1992 wurde die Anwendung des APL (Gesetz über das Eigentum Abwesender) durch den CAP (Verantwortlicher für das Eigentum Abwesender) zur Erleichterung der Siedlungserweiterung in Ostjerusalem in einem Bericht des Klugman-Ausschusses [KC] („Klugman-Bericht“) [KR] dargelegt. Der KC identifizierte 68 Grundstücke in Ostjerusalem, die mit Unterstützung des Staates Israel von Palästinensern an jüdische Organisationen übertragen wurden. Der KR kritisierte das Vorgehen der CAP scharf, darunter auch die Übertragung des Eigentums der Abwesenden an Siedlerorganisationen.

Im Jahr 1997 wurden die Beschränkungen für die Anwendung des Gesetzes über das Eigentum Abwesender (APL) jedoch weiter zurückgenommen, und im Juni 2004 beschloss das ministerielle Komitee für Jerusalem-Angelegenheiten, die Anwendung des APL in der Weise wieder aufzunehmen, wie sie zwischen 1977 und 1992 praktiziert wurde.

Dies geschah, obwohl der damalige Generalstaatsanwalt „Meni“ Mazuz in einem energisch formulierten Brief an Netanjahu, der der zuständige Minister für das CAP-Büro war, die sofortige Einstellung der Anwendung der APL auf das Eigentum von Bewohnern der Westbank in Ostjerusalem forderte. Mazuz wies die Regierung an, zu der Politik zurückzukehren, die dem Ministerbeschluss vorausgegangen war, d.h. ihre Befugnisse im Hinblick auf diese Grundstücke nur unter besonderen Umständen und vorbehaltlich der Zustimmung des Generalstaatsanwalts zu nutzen. Dies blieb jedoch ein unbeantworteter Brief.

Am 15. April 2015 bestätigte der Oberste Gerichtshof die Anwendbarkeit des APL (Gesetz über das Eigentum Abwesender) auf Grundstücke in Ostjerusalem, die Palästinensern in der Westbank gehören, und genehmigte alle früheren Enteignungen, die auf der Grundlage des Gesetzes vorgenommen wurden. Der Oberste Gerichtshof billigte zwar grundsätzlich die Anwendung des Gesetzes auf Eigentum in Ostjerusalem, das Palästinensern in der Westbank gehört, legte jedoch wichtige Kriterien für die Vollziehung des Gesetzes in Ostjerusalem fest.

Der Gerichtshof entschied, dass das Gesetz in der Regel nur in sehr seltenen und extremen Fällen auf Eigentum in Ostjerusalem im Besitz von Palästinensern in der Westbank angewandt werden sollte (einige der Richter konnten sich nicht einmal vorstellen, dass es solche Fälle geben würde)

Heute sind in Ostjerusalem die Anträge an den CAP (Verantwortlicher für das Eigentum Abwesender) ein integraler Bestandteil des Prozesses der Übertragung der meisten Eigentumsrechte. Anträge an den CAP können in der Phase der Eigentumsübertragung oder sogar davor gestellt werden. Der Urkundenschreiber fordert den Käufer auf, beim CAP einen Antrag zu stellen, um von ihm eine Bescheinigung zu erhalten, aus der hervorgeht, dass es sich bei der Immobilie nicht um Eigentum Abwesender handelt.

[Die obigen Informationen stammen aus einem juristischen Memorandum, das für den Norwegischen Flüchtlingsrat erstellt wurde, datiert auf Februar 2017].

Link: https://www.nrc.no/globalassets/pdf/legal-opinions/absentee_law_memo.pdf

Die Sumarin-Familie

1989 beantragte der JNF (Jüdische Nationalfonds) beim Treuhänder für abwesendes Eigentum, das Haus der Familie Sumarin als Eigentum Abwesender deklarieren zu lassen. Dies geschah, obwohl Mitglieder der Familie seit 30 Jahren ununterbrochen in dem Haus gelebt hatten. Der Verwalter hielt das Haus für verlassen, ohne Wissen der Familie.

Die Räumungsversuche wurden von *Himanuta* vorwärts getrieben, einer Tochtergesellschaft des Jüdischen Nationalfonds (KKL-JNF), die sich selbst als Immobilienagentur bezeichnet. Ihr Zweck ist die Übergabe von Besitz an jüdische Siedler. Das Eigentum wurde dem KKL-JNF zusammen mit einer Reihe anderer palästinensischer Grundstücke in Silwan übertragen.

Nach der Übernahme des Besitzes des Sumarin-Hauses reichte der KKL-JNF 1991 eine Räumungsklage gegen die Sumarin-Familie ein. Die Klage wurde abgewiesen, doch der KKL-JNF legte Berufung ein und setzte das Verfahren fast 30 Jahre lang wiederholt fort.

Am 29. Juni 2020 verlor die Familie eine Berufung vor dem Jerusalemer Bezirksgericht, das grünes Licht für ihre Räumung gab. Die Familie, unterstützt von einem internationalen Netzwerk von Aktivisten, finanzierte mit Crowdfunding beim Obersten Gerichtshof die Berufung. Die Erklärung des Gerichts, dass es die Berufung anhören wird, verzögert die Räumung vorübergehend.

Eine internationale Kampagne hat sich entwickelt, die von der Sumarin-Familie geleitet wird und jüdisch-israelische Gruppen einschließt. In Großbritannien haben sich Menschenrechtsaktivisten an vorderster Stelle gegen die Vertreibung ausgesprochen.

Eine parteiübergreifende Gruppe von 69 Abgeordneten unterzeichnete die „Early Day Motion 529“, in der die Räumung verurteilt wurde. (Early Day Motion = besondere Antragsform im englischen Parlament, die die Aufmerksamkeit auf ein bestimmtes Thema lenken soll – Pako). In Jerusalem ketteten sich am Tag des Gerichtsbeschlusses Aktivisten von „Freies Jerusalem“ und „All That's Left“ an den Eingang des JNF-KKL-Hauptquartiers: neun Demonstranten wurden verhaftet.

Der zionistische Kolonialismus lebt und blüht im Jahr 2020

Was diese Aktionen zeigen, ist, dass weder der Zionismus noch der zionistische Kolonialismus tot sind. Viele liberale Zionisten stellten sich vor, dass mit dem Erreichen der Staatlichkeit 1948 die zionistische Architektur des israelischen Staates demontiert werden könnte. Es ist zumindest vom zionistischen Standpunkt aus argumentierbar, dass der Jüdische Nationalfonds gegründet werden musste, um den zionistischen Kolonisten vor der Errichtung der Eigenstaatlichkeit Land zur Verfügung zu stellen.

Aber welchen möglichen Vorwand könnte es für die Fortführung der Existenz des JNF (Jüdischer Nationalfonds) über 1948 hinaus geben, wenn nicht die Fortsetzung der Kolonisation angestrebt wurde? Darüber hinaus hat der israelische Staat nach der Vertreibung der palästinensischen Flüchtlinge über 2 Millionen Dunum Land (ein Dunum ist etwas mehr als 9 Ar - Pako) an den JNF entweder direkt übergeben oder sehr billig verkauft.

Der Grund für die Beibehaltung des JNF und der Jewish Agency war, dass die israelische Regierung und diese zionistischen Institutionen die Absicht hatten, „die Exilanten zu sammeln“. Jüdische Einwanderung auf Kosten der einheimischen Palästinenser. Aus diesem Grund wurden die israelischen Araber von 1948-1966 unter Militärrecht gestellt. Dies geschah nicht, weil man sich ernsthafte Sorgen über eine fünfte Kolonne machte, sondern weil dies notwendig war, um die Araber von dem Land fernzuhalten, das bis zur Ankunft der neuen jüdischen Einwanderer leer blieb.

Mit anderen Worten, es handelte sich um nichts Geringeres als ein Instrument rassistischer Technik, das unter dem Deckmantel der Sicherheit eingesetzt wurde.

Wie Israels Diebstahl des Landes der Palästinenser in Israel funktioniert

Die juristische Verankerung des JNF (Jüdischer Nationalfonds) im Jahre 1953, ein Gesetz, der auch den Gesellschaftsvertrag (die Verfassung) des JNF festlegte, konnte nur eine Bedeutung haben. Der israelische Staat wollte die Politik der ethnischen Säuberung fortsetzen, aber so, dass seine Hände nicht als schmutzig wahrgenommen wurden.

Zusätzlich dazu, dass der JNF nach den Gesetzen der Zionistischen Weltorganisation von 1952 und 1953 - Jewish Agency (Status) und Jewish National Fund - den Sonderstatus einer privaten Institution mit öffentlichen Befugnissen hatte, wurden 1960-1961 eine ganze Reihe von Gesetzen verabschiedet, wobei die israelische Landordnung mit der Verabschiedung des grundlegenden Gesetzes reguliert wurde: Israels Ländereien, das israelische Landgesetz und das israelische Landverwaltungsgesetz. 1961 wurde ein Übereinkommen zwischen der israelischen Regierung und dem JNF unterzeichnet. Der Zweck dieser Aktion bestand darin, Doppelgleisigkeiten zwischen der Regierung und dem JNF zu beenden.

Es wurde ein Israelischer Rat für das Land gebildet, mit 22 Mitgliedern - 12 von der ILA (Israeli Land Administration – Israelische Landverwaltung) und 10 vom JNF (Jüdischer Nationalfonds). Die Israelische Landverwaltung wurde 2009 in Israel Land Authority (ILA) umbenannt.

Bis 1948 hatte der JNF 600.000 Dunum Land gekauft. Von da an machte der JNF mit 2,5 Millionen Dunum weiter. Es gibt keine Beweise dafür, dass der JNF einen einzigen Schekel für gestohlenen Eigentum bezahlt hat. Dies entsprach 13% des gesamten israelischen Landes. Die anderen 80% befinden sich in den Händen der ILA (Israeli Land Authority).

Damit wird die Lüge aufgedeckt, dass das „jüdische Land“ des JNF mit den Pfennigen der Juden in der Diaspora gekauft wurde. Tatsächlich waren 80% seines Landes ein gestohlenen Geschenk.

Als Antwort auf eine Petition von *Adalah* aus dem Jahr 2004 behauptete der JNF:

Gleichheit bedeutet nicht, jemandem das Recht zu geben, auf dem Land eines anderen zu leben, denn so wie die Juden nicht das Recht haben, auf islamischem Waqf-Land oder auf Land, das einer der Kirchen gehört, zu leben, haben Nichtjuden nicht das Recht, Land zu wählen, das den Juden zur Verwirklichung ihres Rechts auf Gleichheit gegeben wurde.

Nur war dies von Anfang an palästinensisches, nicht „jüdisches“ Land. Die christliche Kirche und die muslimische *Waqf* besitzen auch nicht 13% des israelischen Landes und kontrollieren weitere 80%. Es gibt auch keine Pachtverträge, in denen festgelegt ist, dass Juden ihr Land nicht pachten oder verpachten können.

Israel ist einmalig in kapitalistischen Gesellschaften, da 93% seines Landes dem Staat gehören oder von ihm kontrolliert werden. Warum gibt es in Israel einen so winzigen Markt für Privatland? Ist Netanjahu insgeheim ein Sozialist? Selbstverständlich nicht.

Die Antwort ist, dass in einem freien Markt die Araber unweigerlich in die entferntesten jüdischen Siedlungen vordringen würden. Früher oder später würden sich die meisten Gemeinden vermischen. Um dies zu verhindern, gibt es zwei Möglichkeiten - entweder das gegenwärtige System der staatlichen Kontrolle oder, wie in Südafrika, eine spezifische Gesetzgebung, die rassische oder nationale Gruppen auf bestimmte Gebiete beschränkt.

Statt, wie in Südafrika, das Äquivalent zum Natives Land Act von 1913 und zum Group Areas Act von 1950 (1957, 1966)³ einzuführen, beschloss Israel, dass die Segregation dadurch durchgesetzt würde, dass der Staat die Aufgabe an eine parastaatliche, dem Namen nach nichtstaatliche Körperschaft, dem Jüdischen Nationalfonds übergibt, in Koordination mit der Israelischen Landbehörde/-verwaltung.
3 Erklärungen zu den oben genannten Gesetzen in Apartheid-Südafrika

https://en.wikipedia.org/wiki/Natives_Land_Act,_1913

https://en.wikipedia.org/wiki/Group_Areas_Act

Wie der ehemalige Finanzminister Moshe Kahlon scherzte, kontrolliert der Staat nur in Kuba und Nordkorea einen größeren Prozentsatz des Landes. Geht man davon aus, dass das stimmt, hat dies in diesen Staaten nichts damit zu tun, die ethnische Teilung des Landes sicherzustellen.

Wie das Recht der Siedler dies sieht

Israel Hayom, die größte Zeitung Israels, ein von Sheldon Adelson finanziertes Gratisblatt, beschrieb die Notlage der Sumarin-Familie etwas anders.

*Nach einem 30-jährigen Rechtsstreit hat ein Gericht in Jerusalem entschieden, dass die Familie Sumarin ein in Ostjerusalem gelegenes Grundstück räumen und an die rechtmäßigen Eigentümer zurückgeben muss. Die Familie wurde von etwa 30 linken Organisationen unterstützt, von denen viele von der Europäischen Union finanziert wurden.*⁴

⁴ <https://www.israelhayom.com/2020/07/10/east-jerusalem-property-battle-highlights-eu-attempts-to-undermine-israel/>

Nachi Eyal, einer der Direktoren von *Himanuta*, der Immobiliengesellschaft, die im Mittelpunkt des Versuchs stand, das Eigentum der Sumarin-Familie zu stehlen, begrüßte die Entscheidung des Jerusalemer Bezirksgerichts.

Eyal sagte: „Ich werde mit all meiner Kraft daran arbeiten, dass das Eigentum an die rechtmäßigen Eigentümer übergeben wird.“ Orwell mag tot sein, aber 1984 lebt weiter. Laut diesen Leuten ist alles palästinensische Land seinen „rechtmäßigen Eigentümern“ entfremdet worden, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis es zurückerstattet wird.

Im Folgenden findet sich ein Artikel von jemandem, der die Familie Sumarin besucht hat, etwas, was natürlich keine rechte israelische Zeitung tun würde.

Die ethnische Säuberung Jerusalems geht weiter, und eine Familie kämpft gegen die drohende Vertreibung

Bericht aus *The Canary*

Eliza Egret, 18.06.20

Im Jahr 2018 besuchte ich die Sumarin-Familie in ihrem Haus in Ostjerusalem, direkt an den Mauern der historischen Altstadt. Ahmad Sumarin begrüßte mich mit süßem Tee und Keksen und erzählte mir von ihrem jahrzehntelangen Kampf vor den israelischen Gerichten um den Erhalt ihres Hauses. Wie andere palästinensische Familien in der Nachbarschaft von Silwan laufen die Sumarins Gefahr, vertrieben zu werden, um Platz für israelische Siedler zu schaffen.

Jetzt, zwei Jahre später, steht die Familie vor einem letzten, dringenden Kampf. Am 30. Juni wird das israelische Gericht die letzte Berufung der Familie verhandeln. „Es gibt sechs Kinder in diesem Haushalt“, erklärte mir Ahmad. Wenn die Familie vor Gericht verliert, werden die Kinder alle obdachlos.

Warum werden sie obdachlos?

Die Sumarins bauten ihr Haus in den 1950er Jahren und leben dort seit Generationen. Aber der Jüdische Nationalfonds (JNF), eine israelische NGO und bedeutender Landbesitzer, versucht seit Jahrzehnten, das Haus unter Anwendung eines zweifelhaften israelischen Gesetzes zu stehlen. Über

seine Tochtergesellschaft *Himanuta* beabsichtigt der JNF, das Haus inmitten des anhaltenden Versuchs der israelischen Regierung, Ostjerusalem von Palästinensern ethnisch zu säubern, an israelische Siedler zu übergeben.

Die Kampagne

Bislang haben 69 Abgeordnete eine *Early Day Motion* (EDM) (spezielle parlamentarische Antragsform in England, die Interesse an einem Thema wecken soll) unterzeichnet, in dem die Versuche des JNF, die Sumarin-Familie zu vertreiben, verurteilt werden. Bemerkenswert ist, dass 37 Abgeordnete der SNP (Scottish National Party), praktisch ihre gesamte Fraktion, den EDM unterzeichnet haben, verglichen mit nur 21 Labour-Abgeordneten und 5 Liberaldemokraten. Folgendes steht im EDM:

[Das Haus] bekräftigt erneut, dass ethnische Säuberung eines der schwersten Verbrechen ist und dass Großbritannien sich zur Einhaltung des Völkerrechts verpflichtet hat; es fordert die Regierung dringend auf, im Namen der Sumarin-Familie zu intervenieren, und appelliert an die Wohltätigkeitskommission, den Wohltätigkeitsstatus des JNF UK zu überprüfen.⁵

⁵ <https://edm.parliament.uk/early-day-motion/57037/eviction-of-palestinian-family-from-east-jerusalem>

Jüdinnen und Juden haben bereits eine offizielle Beschwerde beim Fundraising Regulator über den JNF in Großbritannien eingereicht und argumentiert, dass er Aktivitäten finanziert, die gegen das internationale Menschenrecht verstoßen.

„Judaisierung“

Der jüdisch-israelische Anthropologe und Aktivist Jeff Halper, Gründer des israelischen Komitees gegen Hauszerstörungen (ICAHD) ⁶, erklärte, dass der Fall der Familie Sumarin ein weiterer Ausdruck eines kaum beachteten Schlüsselements der israelischen Kolonialpolitik gegenüber den Palästinensern und ihrem Land ist: die Politik, die Israel selbst als „Judaisierung“ bezeichnet.

⁶ Über ICAHD: <http://www.israelnationalnews.com/News/News.aspx/135143>

Der Begriff „Judaisierung“ wurde von israelischen Ministern⁷ und Akademikern⁸ sowie von der israelischen etablierten Presse⁹ ausgiebig verwendet, um den Prozess der Veränderung der Demographie eines Gebietes, der Entvölkerung von seinen palästinensisch-arabischen und Beduinen-Gemeinschaften und der Ansiedlung von Juden zu beschreiben. Nach Angaben der israelischen Menschenrechtsorganisation B'Tselem ist Ostjerusalem heute „die Heimat von mindestens 370.000 Palästinensern und etwa 209.000 israelischen Siedlern [Kolonisatoren]“¹⁰.

⁷ <http://www.israelnationalnews.com/News/News.aspx/135143>

⁸ https://books.google.co.uk/books?id=K7bfl3GUpAMC&pg=PA97&lpq=PA97&dq=%22commenced+when+the+state+was+founded%22&source=bl&ots=KLgGLnMieG&sig=1tERZ1Rx8MtGSXIyugqLbBqSSv4&hl=en&sa=X&ei=04w5T5_PiYK18QOtotjXAg&ved=0CdCQ6AEwAw#v=onepage&q=%22commenced%20when%20the%20state%20was%20founded%22&f=false

⁹ <https://www.haaretz.com/hblocked?returnTo=https%3A%2F%2Fwww.haaretz.com%2Fisrael-news%2F.premium-judaization-of-e-j-lem-quarter-gains-pace-1.5415648>

10 <https://www.btselem.org/jerusalem>

Hundertern von palästinensischen Bewohnern Silwans droht die Vertreibung, um Platz für die Kolonisatoren zu schaffen.¹¹ Der israelische Staat hat andere gezwungen, ihre eigenen Häuser abzureißen.¹² Wenn man auf dem Dach des Sumarin-Hauses steht, ist es gespenstisch zu sehen, wie die Flaggen der Kolonisatoren von den Dächern der Häuser wehen, die gestohlen worden sind.

11 <https://www.aljazeera.com/indepth/features/palestinians-battle-home-evictions-east-jerusalem-silwan-181206052617178.html>

12

https://www.btselem.org/video/20190428_self_destruction_jm_municipality_forcing_palestinians_to_demolish_their_own_homes

Wardeh Sumarin erklärte:

Es gibt so viele [palästinensische] Familien mit dem gleichen Problem. Jedes Jahr nehmen sie [der JNF und Himanuta] mehr Häuser ein, wobei in jedem Haus dasselbe Gesetz angewandt wird. Das israelische Gesetz schützt sie und lässt sie jedes Haus besetzen, das sie wollen.

Vielleicht retten wir gerade noch die Sumarin-Familie

Dick Pitt von der Kampagnengruppe Stop the JNF¹³ sagte gegenüber *The Canary*, dass es noch Hoffnung gebe. Er erklärte:

Fünf Tage nach der Ermordung von George Floyd wurde ein unbewaffneter autistischer Palästinenser, Iyad Halak, von der israelischen Polizei getötet, als er verwundet auf dem Boden lag. Jahrzehntlang hat der israelische Staat illegal palästinensisches Land eingenommen, sei es in kleinem Umfang, wie bei Versuchen, die Familie Sumarin zu vertreiben, oder in größerem Maße mit der vorgeschlagenen Annexion des Jordantals durch Israel. So wie die Gewalt und der Rassismus der US-Polizei so lange andauert, bis sie auf Widerstand stößt, so werden die israelische Gewalt und der Rassismus so lange andauern, bis die Welt sagt, dass dies inakzeptabel ist.

13 <http://www.ijan.org/category/projects-campaigns/stopthejnf/>

Gerade jetzt verbinden sich die Themen Menschenrechte, Widerstand gegen illegale Besetzung, Widerstand gegen ethnische Säuberung und grundlegendes menschliches Mitgefühl, in der Feststellung, dass diese Vertreibung falsch ist. Wenn genügend von uns jetzt mit Petitionen und Briefen aktiv werden und Druck auf die Abgeordneten ausüben, damit sie den Early-Day-Antrag 529 unterzeichnen, können wir die Sumarin-Familie vor einer ungerechten Vertreibung bewahren.

Kontaktieren Sie Ihren Abgeordneten

Halper von ICAHD erklärte:

Mit Hilfe des Jewish National Fund, einer quasi-staatlichen Körperschaft mit karitativem Status in Großbritannien, wendet Israel bei diesem Fall Zeit, Ressourcen und politisches Kapital auf, um eine Familie aus zweifelhaften rechtlichen und moralischen Gründen zu vertreiben. Wenn dies zugelassen wird, wenn die britische Regierung dem JNF weiterhin den Status einer wohltätigen Einrichtung gewährt, wenn die jüdische Gemeinde und andere „pro-israelische“ Stimmen fortfahren, die Politik der Judaisierung und Vertreibung zu unterstützen, dann sind sie alle mitschuldig. Wir vom Israelischen Komitee gegen Hauszerstörungen (ICAHN) fordern die britische Regierung auf, die Sumarin-Familie zu schützen und dem politischen JNF den Wohltätigkeitsstatus zu entziehen.

Nach jahrzehntelangem Kampf um den Erhalt ihres Hauses braucht die Sumarin-Familie jeden, der ein Gewissen hat, um zu handeln. „Die Menschen draußen können Druck auf den JNF ausüben, damit er es nicht schafft, alle Häuser zu besetzen, die er will“, sagte Ahmad Sumarin zu mir.

Sie können sich an Ihren örtlichen Abgeordneten wenden, ihn über die Notlage der Sumarins informieren und ihn bitten, den *Early-Day*-Antrag zu unterzeichnen. Sie können die Abgeordneten auch bitten, das Auswärtige Amt und die israelische Botschaft zu kontaktieren, um Israel unter Druck zu setzen, die Räumung zu stoppen. Dies ist die letzte Chance für die Familie der Sumarins.

The Canary bat den JNF um eine Stellungnahme zum Fall Sumarin, erhielt jedoch keine Antwort.

Der Jüdische Nationalfonds versucht, eine palästinensische Familie aus ihrem Heim zu vertreiben. Das Gericht stoppte dies - vorerst

Das Gericht entscheidet, dass die Familie Sumreen in ihrem Haus in Ostjerusalem bleiben darf, bis der Fall beigelegt ist. JNF, unterstützt von der Siedlergruppe Elad, argumentiert, dass ihr das Gebäude gehört.

Hagar Shezaf, Ha'aretz, 15.12.19

Ein israelisches Gericht entschied diese Woche, dass eine palästinensische Familie in ihrem Haus in der Nachbarschaft von Ostjerusalem, Silwan, bleiben darf, bis ein endgültiges Urteil über die Forderung des Jüdischen Nationalfonds nach Räumung gefällt wird.

Der Fall der Familie Sumreen ist der jüngste, den linke Gruppen als Beweis für eine wachsende Zusammenarbeit zwischen dem JNF und Siedlerorganisationen in Jerusalem und der Westbank nennen.

Nach einem 30-jährigen Rechtsstreit wurde dem JNF im September vom Jerusalemer Magistratsgericht das Eigentum am Haus der Familie zugesprochen¹⁴, aber die Familie legte gegen das Urteil Berufung ein und bat darum, im Haus bleiben zu können, bis der Fall geklärt ist.

14 <https://www.haaretz.com/israel-news/.premium-two-palestinians-injured-during-police-operation-in-east-jerusalem-1.7899032>

Die Richterin am Jerusalemer Bezirksgericht, Chana Miriam Lomp, wies die Forderung des JNF zurück, dass die Sumreens nicht bleiben sollten, und deren Argument, dass die Berufung der Famili

wahrscheinlich nicht angenommen würde. Lomp verlangte jedoch, dass die Familie eine Garantie von 30.000 Schekel (8.600 Dollar) vorlegt.

Der JNF¹⁵, der von der Siedlergruppe *Elad* unterstützt wird, behauptet, dass einer der Vorfahren der Familie ein „Abwesender“ war, d.h. ein Zivilist, der in einem feindlichen Land lebte, woraufhin sein Eigentum vom Staat konfisziert wurde - der es dann an den JNF verkaufte. Richterin Miriam Kaslassy am Magistratsgericht akzeptierte im September den Eigentumsanspruch der JNF auf dieser Grundlage.

15 <https://www.haaretz.com/israel-news/.premium-jnf-working-to-evict-palestinian-family-from-east-jerusalem-1.5630218>

In seiner Antwort sagte der JNF:

„Der KKL-JNF handelt hinsichtlich seines Eigentums in professioneller Weise und wird dies auch weiterhin tun, und er besteht auf seinen gesetzlichen Rechten an Land, das ihm gehört, genauso wie das Gericht es angeordnet hat, unabhängig von Rasse, Geschlecht oder Religion.“

Nachdem die 18-köpfige Familie beim Bezirksgericht von Jerusalem Berufung eingelegt hatte, um ihre Räumung vor einem endgültigen Urteil zu verhindern, behauptete der JNF unter Betonung ihrer „professionellen und unvoreingenommenen Vorgehensweise“, dass die Familie über andere Besitztümer in der Stadt verfüge und daher durch die Räumung ihres Hauses in Silwan nicht geschädigt würde.

Mehr dazu:

<https://www.haaretz.com/israel-news/.premium-jnf-working-to-evict-palestinian-family-from-east-jerusalem-1.5630218>

<https://www.haaretz.com/israel-news/.premium-two-palestinians-injured-during-police-operation-in-east-jerusalem-1.7899032>

Die erste Klage auf Räumung der Familie wurde 1991 von der JNF-Tochter *Himnuta* eingereicht. Sie basierte ausschließlich auf der Feststellung, dass der Familienvater Musa Sumreen ein Abwesender sei, und die Familie gewann.

Die Familie reichte daraufhin ihre eigene Klage ein und versuchte, zum Eigentümer des Grundstücks erklärt zu werden. Diese Klage wurde jedoch 1999 abgewiesen, weil die Familie nicht nachweisen konnte, dass sie den Besitz erworben hatte.

In der Zwischenzeit stellte der Staat fest, dass Sumreens Kinder ebenfalls abwesend seien, was *Himnuta* dazu veranlasste, 2005 eine neue Klage einzureichen. *Himnuta* gewann diese Klage, aber 2011 wurde das Urteil mit der Begründung aufgehoben, dass die Familienmitglieder von dem Gerichtsverfahren gegen sie nichts gewusst hätten. Die jüngste Klage wurde 2017 eingereicht.

Linke Kritiker haben in letzter Zeit den JNF angegriffen und vorgebracht, er habe sich zu einer operativen Einheit von Siedlerorganisationen entwickelt. Vor einigen Monaten wurde eine

palästinensische Familie, die auf einem Gelände in der Nähe von Bethlehem lebt, das sich im Besitz des JNF befindet, auf Forderung der Organisation hin geräumt.

Einige Tage später wurde am selben Ort ein Siedler-Außenposten eingerichtet. Der JNF sagt, er handle nur, um sein Eigentum zu schützen.

Israels Jüdischer Nationalfonds entwurzelt Palästinenser - und pflanzt keine Bäume

Jonathan Cook, 22.07.20

Im vergangenen Monat verloren die Sumarins einen 30-jährigen Rechtsstreit, den der JNF geführt hatte, an diese Organisation hatte der israelische Staat deren Heim Ende der 1980er Jahre heimlich verkauft.

Das Eigentum der Familie wurde - völkerrechtswidrig - mit einem menschenrechtswidrigen Gesetz von 1950 beschlagnahmt, das die palästinensischen Flüchtlinge der Nakba für „abwesend“ erklärte, so dass sie ihr Land innerhalb des neuen Staates Israel nicht zurückfordern konnten.

Die israelischen Gerichte haben entschieden, dass das Gesetz über abwesendes Eigentum auch außerhalb des anerkannten israelischen Territoriums, im besetzten Jerusalem, angewandt werden kann. Im Fall der Sumarins scheint es keine Rolle zu spielen, dass die Familie nie wirklich „abwesend“ war. Der JNF darf die 18 Familienmitglieder im nächsten Monat vertreiben. Um dem Ganzen noch die Krone aufzusetzen, müssen sie dem JNF Schadenersatz zahlen.

Ein ehemaliges US-Vorstandsmitglied, Seth Morrison, trat 2011 aus Protest gegen die Rolle des JNF bei solchen Vertreibungen zurück und beschuldigte ihn, mit extremen Siedlergruppen zusammenzuarbeiten. Im vergangenen Jahr verdrängte der JNF eine Familie unter ähnlichen Umständen in der Nähe von Bethlehem. Tage später zogen Siedler auf das Land.

Ir Amim, eine israelische Menschenrechtsgruppe, die sich auf Jerusalem konzentriert, warnte, dass diese Fälle einen gefährlichen rechtlichen Präzedenzfall schaffen, wenn Israel seine Ankündigung einhält, die Westbank zu annektieren. Dies könnte die Zahl der als „abwesend“ eingestuften Palästinenser rasch erhöhen.

16 <https://mailchi.mp/9d73b706b281/a-family-to-be-evicted-from-their-home?e=6895be0e6a>

Aber der JNF verlor nie seine Liebe für den bescheidenen Baum als das wirksamste - und verschleierte - Werkzeug der ethnischen Säuberung. Und er benutzt wieder einmal die Wälder als Waffe gegen das Fünftel der israelischen Bevölkerung, die Palästinenser, die der Nakba widerstanden haben.

Zu Beginn dieses Jahres stellte er sein Projekt „Umsiedlung Israel 2040“ vor¹⁷. Der Plan soll „einen tiefgreifenden demographischen Wandel eines ganzen Landes herbeiführen“ - was früher unheilvoll „Judaisierung“ genannt wurde. Ziel ist es, in den nächsten 20 Jahren 1,5 Millionen Juden nach Israel, insbesondere in den Negev, zu locken.¹⁸

17 <https://www.kkl-jnf.org/people-and-environment/community-development/israel-2040/>

18 <https://www.jpost.com/jpost-tech/business-and-innovation/kkl-jnfs-project-to-develop-negev-and-galilea-into-economic-oasis-616746>

Wie in den ersten Jahren Israels werden die Wälder für den Erfolg entscheidend sein. Der JNF bereitet sich darauf vor, auf einer Fläche von 40 Quadratkilometern Bäume zu pflanzen¹⁹, die Beduinengemeinschaften gehören, die früheren Vertreibungen widerstanden haben. Unter dem Deckmantel des Umweltschutzes könnten viele Tausend Beduinen als so genannte „Eindringlinge“ eingestuft werden.

19 <https://www.haaretz.com/israel-news/.premium-israel-pushing-massive-tree-planting-in-negev-to-deny-lands-to-bedouin-1.8993524>

Die Beduinen befinden sich seit Jahrzehnten im Rechtsstreit mit dem israelischen Staat um den Besitz ihres Landes. Diesen Monat forderte Daniel Atar, der weltweite Chef des JNF, in einem Interview mit der Zeitung Jerusalem Post die Juden erneut auf, Geld in die Büchsen zu werfen. Er warnte²⁰ davor, dass die Juden davon abgehalten werden könnten, in den Negev zu kommen, da der Negev wegen „landwirtschaftlicher Verbrechen“ berüchtigt sein - ein verschlüsselter Hinweis auf die Beduinen, die versuchten, an ihrer pastoralen Lebensweise festzuhalten.

20 <https://www.jpost.com/israel-news/kkl-jnf-chairman-israel-will-bring-thousands-to-negev-and-galilee-633421>

Bäume versprechen beides, sowohl die halbtrockene Region grüner zu machen als auch „unansehnliche“ Beduinen von ihrem angestammten Land zu vertreiben. Atar benutzte die ursprüngliche Kolonialsprache des JNF, „die Wüste zum Blühen zu bringen“, als er sagte, seine Organisation werde „die Wildnis zum Blühen bringen“.

Die Beduinen verstehen das Schicksal, das sie wahrscheinlich ereilen wird. Bei einem Protest im vergangenen Monat trugen sie Transparente mit der Parole: „Keine Vertreibung, keine Vertreibung.“

Immerhin haben die Palästinenser mehr als ein Jahrhundert lang unter der Zwangsvertreibung durch den JNF gelitten, während sie zusehen mussten, wie dieser von der ganzen Welt für seine Arbeit zur Verbesserung der „Umwelt“ gelobt wurde.

Der Jüdische Nationalfonds sollte mit seinem Versuch aufhören, eine palästinensische Familie aus ihrem Heim zu vertreiben

Der JNF symbolisierte früher die Hoffnung auf Pflanzung und Wiederaufbau. Jetzt fungiert er als Stellvertreter für Siedlergruppen, die eine 18-köpfige Familie aus ihrem Haus im Viertel Silwan in Ostjerusalem vertreiben wollen.

(das ist nicht wahr - der JNF war immer eine kolonisierende Agentur, die den Transfer der Palästinenser anstrebte - Tony Greenstein)

Rabbiner Michael Marmur²¹

Veröffentlicht am 30.12.2019

Ich bin vor mehr als 35 Jahren nach Jerusalem gezogen. Meistens gehe ich zu Fuß zu meinem Büro, und mein Weg führt mich oft am Rand des Viertels Silwan in Ostjerusalem vorbei. Dort spielt sich seit drei Jahrzehnten ein so trauriges wie überflüssiges, so grausames wie verrücktes Drama ab. Es ist ein Fall unter vielen, und während ich den Feiertag *Chanukka* in Frieden und Sicherheit begehe, geht mir das durch den Kopf.

²¹ <https://www.haaretz.com/misc/writers/WRITER-1.8327451>

Die Familie Sumreen lebt in Silwan. Seit 1991 ist sie in einen Rechtsstreit mit dem Jüdischen Nationalfonds verwickelt, der von der Siedlergruppe *Elad* und verschiedenen anderen Organisationen unterstützt wird, die sich für die Konsolidierung der jüdischen Präsenz in den palästinensischen Vierteln Jerusalems einsetzen. Diese Gruppen haben versucht, die Sumreens vertreiben zu lassen, indem sie argumentierten, dass einige Familienmitglieder „Abwesende“ seien - d.h. Zivilisten, die in einem feindlichen Land lebten -, woraufhin ihr Eigentum vom Staat konfisziert und dann an den JNF verkauft wurde.

Diese Behauptung basiert auf einer aggressiven und umstrittenen Auslegung des Gesetzes über das Eigentum von Abwesenden von 1950. Nach vielen Verdrehungen und Wendungen urteilte ein Jerusalemer Gericht im September, dass die Familie nicht nur ausreisen, sondern auch erheblichen Schadenersatz leisten muss. Während der Gerichtsstreit weitergeht, entschied ein Richter Anfang dieses Monats, dass die Familie im Haus bleiben darf, während sie gegen das Urteil Berufung einlegt.

Während der JNF sagt, er versuche nur, sein Eigentum zu schützen, fungiert er in diesem und ähnlichen Fällen als Stellvertreter für Siedlergruppen. Vor Monaten wurde eine palästinensische Familie, die auf einem Grundstück im Besitz des JNF in der Nähe von Bethlehem lebte, auf Antrag der Organisation geräumt: einige Tage später²² wurde an derselben Stelle ein Siedleraußenposten eingerichtet. Die praktische Auswirkung der Kampagne des JNF gegen die Sumreens besteht darin, dass diese 18-köpfige Familie, die sich keines Verbrechens schuldig gemacht hat und keiner Straftat beschuldigt wird, bald ohne Zuhause, beraubt und bankrott sein könnte.

²² <https://www.haaretz.com/middle-east-news/palestinians/.premium-israel-s-top-court-won-t-rehear-case-on-eviction-of-palestinians-in-east-jerusalem-1.6830318>

Ein solches Ergebnis wäre zutiefst ungerecht, selbst wenn es das Resultat eines langwierigen Gerichtsverfahrens wäre. Es gleicht nicht den Verbrechen der Gewalt und des Vandalismus, die unsere Welt zunehmend zu plagen scheinen - Menschen werden erschossen, Reifen aufgeschlitzt und Häuser verunstaltet. In diesem Fall läuft alles in Zeitlupe ab, und es gibt einen Haufen Papierkram und Präzedenzfälle. Doch während ich die Freiheit und Unabhängigkeit feiere, die durch Chanukka symbolisiert wird, macht mich diese Vertreibung krank. Der Gerechtigkeit wird nicht gedient. Das Beharren auf der Zahlung von Schadenersatz fügt der Verletzung noch eine Beleidigung hinzu.

Einer der bemerkenswertesten Dichter Israels ist Almog Bahar. In einem Gedicht aus dem Jahr 2010 bezieht er sich auf einen Protest, an dem er in einem anderen Brennpunkt in der Nachbarschaft Ostjerusalem im Viertel, Scheich Jarrah, teilgenommen hat. Während die gerichtlich sanktionierte Vertreibung der Sumreens aus ihrer Heimat droht, kommt mir ein Vers in den Sinn:

Und eines Nachts träumte ich: Wir kommen nach Scheich Jarrah zu einem Protest,

Regiment für Regiment der Vertriebenen, und mit uns werden die Jemeniten marschieren, die aus dem Dorf Kineret vertrieben wurden, die jüdischen Hebron-Flüchtlinge von 1929, die Araber von Ba'ka, Talbieh, Katamon, Meah Sha'arim, Lifta und Ein Karem, die während der Nakba vertrieben wurden, die Flüchtlinge aus dem jüdischen Viertel, die '48 von Jordanien vertrieben wurden, und '67 wurden ihre Häuser von der israelischen Regierung verstaatlicht, damit sie für großen Profit verkauft werden konnte und sie Flüchtlinge blieben, die Palästinenser, die '67 aus den Dörfern um Latrun vertrieben wurden, die Mizrahim, die nach Jahren im Fokus der Zielgruppe aus dem Viertel Yemin Moshe vertrieben wurden, um Platz für Maler und Künstler zu schaffen, die Bewohner nicht anerkannter Beduinendörfer im Negev, die von Räummannschaften aus ihren Häusern vertriebenen Hypothekenzahler, die Bewohner von Jaffa und Musrara, die gezwungen waren, ihre Häuser zu räumen, um Platz für die Reichen zu schaffen, und die Bevölkerung von Silwan, ein Abrissbefehl, der ihre Häuser bedroht.

Wir alle sind nur durch den Zufall von der Erfahrung der Vertreibung getrennt. Vor ein oder zwei Generationen, und möglicherweise noch einmal innerhalb weniger Generationen, haben wir oder die, die wir lieben, den Stachel der Vertreibung kennen gelernt oder werden ihn noch erleben. Meine Eltern taten es, und ich bete, dass meine Kinder es nicht erleiden werden. Das Bewusstsein der Nähe dieses grausamen Schicksals zu unserem eigenen Leben sollte uns anspornen, uns einzufühlen und uns daraufhin zu mobilisieren. Muss die Familie Sumreen auf die lange Liste der Vertriebenen gesetzt werden? Kann nicht eine Lösung gefunden werden, die Legalität und Würde, die elementare Fairness und ein ordentliches Verfahren bewahrt? Im 20. Jahrhundert symbolisierte der Jüdische Nationalfonds die Hoffnung auf Pflanzung und Wiederaufbau. Hoffen wir, dass sich die Führer des JNF am Tag der Vertreibung der Sumreens daran erinnern, dass Bäume, Häuser und Familien gepflanzt werden sollten. Nicht entwurzelt werden sollten.

Rabbiner Michael Marmur ist Vorsitzender des Rates der Rabbiner für Menschenrechte.

Die Vertreibung einer palästinensischen Familie könnte die nächste politische Krise um Ostjerusalem auslösen

Hagit Ofran, Mitarbeiter

Direktor, Projekt Settlement Watch: Israelische Peace Now-Bewegung

17.11.2011 18:31 Uhr, Aktualisiert 06.12.2017

2. August 2009. Die Ghawi- und Hannun-Familien von Sheikh Jarrah in Ostjerusalem wachen unter dem Lärm von Polizei, Lastwagen und Umzugsunternehmen auf. In wenigen Stunden werden ihre Häuser das Heim für die Siedlerfamilien geworden sein, und sie werden auf die Straße geworfen.

Diese Bilder fallen mir wieder ein, wenn ich daran denke, was in zwei Wochen in Silwan geschehen könnte. Wir haben diese Bilder in der Vergangenheit gesehen: Palästinensische Familie draußen, israelische Siedler drinnen. Manchmal wird das Haus legal von den Siedlern gekauft; manchmal ist es die Umsetzung des "Rückkehrrechts" auf Grundstücke, die vor 1948 Juden gehörten (wie im Fall von Ghawi und Hannun); und manchmal liegt es daran, dass die israelischen Behörden beschlossen haben, das Gesetz über abwesendes Eigentum anzuwenden, um das palästinensische Haus zu übernehmen und den Siedlern zu übergeben.

Die Familie Sumarin lebt seit Jahrzehnten am Eingang des Wadi Hilweh beim Viertel Silwan²³, unweit der Al-Aqsa-Moschee. Vor zwei Monaten setzte das Gericht ihre Räumung für den 28. November 2011 in einem Urteil fest, das ohne Verteidigung seitens der Sumarins erging. Ihr Haus wird von den Behörden als Eigentum eines Abwesenden betrachtet und deshalb wurde es in die Hände der Firma Himanuta übergeben, die die Räumung beantragte.

23 <http://www.silwanic.net/>

In Silwan herrscht ein Kampf um Nationalität, Geschichte und auch Religion²⁴. Für die Palästinenser ist es eine palästinensische Nachbarschaft, neben der Al-Aqsa-Moschee, in der seit Ewigkeiten Tausende Palästinenser leben. Die Siedler versuchen, es zur „Stadt Davids“ zu machen, indem sie Archäologie und Tourismus nutzen, um den öffentlichen Bereich in Silwan zu verändern. Das Besucherzentrum der Tourismusstätte „Stadt Davids“ wurde von den Siedlern neben dem Haus der Familie Sumarin errichtet. Wenn das Sumarin-Haus von den Siedlern eingenommen würde, würde es ihnen ein großes zusammenhängendes Gebiet direkt am Eingang von Silwan bieten und den Charakter der Nachbarschaft dramatisch verändern.

24 <https://pij.org/articles/1283>

In den vergangenen 20 Jahren hat sich der Jüdische Nationalfonds dafür engagiert, palästinensisches Eigentum in Ostjerusalem an die Siedler zu übertragen. Dutzende von Dunams mit Land und Häusern, die Dutzende Palästinenser in Silwan beherbergen, wurden vom JNF mittels verschiedener Gerichtsverfahren geräumt und an die Siedler übergeben. In vielen Fällen tut der JNF dies über seine Tochtergesellschaft Himnuta, deren Anteile vom JNF gehalten werden.

Das Tauschgeschäft in Silwan: Land von „Abwesenden“ wird in JNF-Land umgewandelt, damit es an Siedler abgegeben werden kann

In den 1980er und frühen 1990er Jahren wurden Dutzende von Grundstücken in Silwan zu Grundstücken von Abwesenden erklärt und an die Entwicklungsbehörde verkauft. Nach dem Gesetz sind die Entwicklungsbehörde und die israelische Landverwaltung verpflichtet, ihr Vermögen gleichberechtigt und ohne Diskriminierung nach Nationalität zu verwalten. Andererseits arbeiten der JNF und Himnuta nach einem JNF-Memorandum, das vorsieht, dass dessen Vermögen nur an Juden verpachtet oder in den Besitz von Juden überführt werden darf. Um das Gebot der Gleichheit zu umgehen, nutzten die Behörden Anfang der 1990er Jahre den JNF und Himnuta, um den Siedlern Eigentum in Silwan zu übertragen.

Am 23. Mai 1991 wurde ein Tauschvertrag zwischen der Entwicklungsbehörde und Himnuta unterzeichnet, demzufolge die Entwicklungsbehörde 30 Dunams von Eigentum Abwesender in Silwan an Himnuta im Austausch gegen Land im Wadi Ara-Gebiet, das ihm gehört, übertragen sollte. Der Zweck des Abkommens, wie vom Direktor der Landabteilung im JNF und Himnuta definiert, bestand darin, "dass diese Grundstücke in jüdischem Besitz sein sollten". Später wurden einige der Grundstücke ohne Ausschreibung an die Siedlerorganisation Elad verpachtet.

Die meisten Grundstücke wurden von palästinensischen Familien bewohnt, die nicht einmal wussten, dass ihre Häuser als abwesendes Eigentum deklariert, in einem Tauschgeschäft an Himnuta verkauft und an Siedler verpachtet worden waren. Himnuta begann zu fordern, dass die palästinensischen Pächter durch rechtliche Schritte aus ihren Häusern vertrieben werden. Zu den auf diese Weise an Elad übertragenen Besitztümern gehören Beit Hamaayan („das Brunnenhaus"), das als touristische und archäologische Ausgrabungsstätte dient, und Beit Hatzofeh („das Aussichtshaus"), das der Organisation als Teil ihrer touristischen Stätte und ihres Besucherzentrums sowie als Siedlerresidenz dient.

„Der Klugman-Bericht" - Die Maschine wurde gestoppt, aber nie beseitigt

Nach der Wahl der Regierung Rabin im Jahr 1992 wurde ein Sonderuntersuchungsgremium, „der Klugman-Ausschuss“, beauftragt, das Verhalten der Behörden im Zusammenhang mit Liegenschaften in Ostjerusalem zu untersuchen, die den Siedlern überlassen worden waren. Das Komitee beschrieb, wie das Wohnungsbauministerium (unter Ariel Sharon als Minister) den Transfer palästinensischen Eigentums in der Altstadt und in Silwan in die Hände von Siedlerorganisationen erleichterte und finanzierte. Eine der Methoden zur Übernahme von Eigentum war die Anwendung des Gesetzes über das Eigentum Abwesender. Zu den wichtigsten Ergebnissen des Ausschusses gehörten

- Die Eigentumsverteilung erfolgte systematisch auf der Grundlage von Kriterien, die gegen die Gleichheitsprinzipien verstießen, und im Gegensatz zu grundlegenden Verfahren.
- Die Siedlerorganisationen lokalisierten die Besitztümer, die sie später vom Staat erhalten sollten, auf der Grundlage von eidesstattlichen Erklärungen, die sie selbst arrangiert und bestätigt hatten.
- Die CAP (Treuhand für das Eigentum Abwesender) nutzte nicht im Geringsten seinen Ermessensspielraum.
- Es waren keine Ausschreibungen veröffentlicht worden, und die politische Ebene des Ministeriums für Wohnungswesen ordnete an, welche Organisation welches Grundstück erhalten sollte.

Nach dem Klugman-Bericht wurde die Maschine gestoppt, die etabliert wurde, um Siedlungen im Zentrum der palästinensischen Gebiete in Ostjerusalem zu fördern. Einige der Verfahren, die Anfang der 90er Jahre begannen, wurden jedoch fortgesetzt. Bis zum heutigen Tag verfolgt Himnuta weiter Rechtsansprüche gegen palästinensische Einwohner auf der Grundlage des Tauschgeschäfts von 1991. Mindestens drei Familien in Silwan sind nach Jahren von langen und kostspieligen Gerichtsverfahren, die noch nicht abgeschlossen sind, von der Vertreibung bedroht. Die Familie Sumarin ist eine von ihnen.

Als Jude schäme ich mich dafür, dass Himnuta und der JNF, die vorgeben, im Namen des jüdischen Volkes zu handeln, weiterhin ihre Organisation benutzen, um palästinensische Familien aus ihren Häusern zu vertreiben und stattdessen jüdische Familien aufzunehmen. Dies ist nicht nur politisch falsch und gefährlich, sondern auch unmoralisch.

Die Räumung kann noch gestoppt werden: Himnuta kann sich dafür entscheiden, den Besitz nicht an Siedler, sondern an die palästinensische Familie zu übergeben, die seit Jahren darin lebt. Die israelische Polizei kann entscheiden, die Vertreibung der Familie nicht zu unterstützen und sie zu verhindern. Die Polizei hat die Vertreibung von Siedlern aus Beit Yehonatan²⁵ in Silwan mehr als drei Jahre lang vermieden, obwohl das Gericht wiederholt die Vertreibung angeordnet hat. Der Generalstaatsanwalt hat bei verschiedenen Gelegenheiten erklärt, dass die Polizei, wenn sie glaubt, dass eine Bedrohung der öffentlichen Sicherheit besteht, die Rechteinhaber daran hindern muss, ihre Rechte zu diesem Zeitpunkt wahrzunehmen.

25 <https://settlementwatcheastjerusalem.wordpress.com/2010/02/21/beit-yonatan-in-east-jerusalem-democracy-in-inaction/>

Die Frage ist nur, ob die Behörden über die politische Weisheit verfügen werden, die bevorstehende Provokation in Silwan zu verhindern.

Tony Greenstein fasst das Ergebnis des Prozesses vor dem Obersten Gerichtshof im September 2019 zusammen

Quelle:

<https://www.haaretz.com/middle-east-news/palestinians/.premium-palestinian-family-allowed-to-stay-in-east-j-lm-home-sought-by-settlers-for-now-1.8265675>

Der israelische Oberste Gerichtshof bleibt bei der Vertreibung einer palästinensischen Familie aus dem Haus in Ostjerusalem. Israel kann nun palästinensische Häuser in Jerusalem nach dem Gesetz über das Eigentum von Abwesenden legal beschlagnahmen

Quelle:

<https://azvsas.blogspot.com/2020/08/imagine-if-you-went-on-holiday-and-on.html>